

solche Greuelthat die Märtyrerkrone hatte verheißen lassen, ermordet (1584), zwar eroberte Parma nach langer, hartnäckiger Belagerung das mächtige Antwerpen (1585); aber der 17jährige Prinz Moriz trat würdig in des Vaters Fußtapsen, überwand durch Klugheit und Tapferkeit die Anstrengungen eines Parma und den Zwiespalt unter den Seinigen, verbündete sich mit England, das 1588 Spaniens unüberwindliche Flotte vernichtet hatte, und fügte dem Feinde, besonders zur See, unermesslichen Schaden zu. Nun gab Philipp die Niederlande seinem Schwiegersohne, dem Erzherzog Albrecht von Oesterreich, Kaiser Rudolphs Bruder, als Heirathsgut, und diesem gelang es wohl nach dreijähriger Belagerung (1601—1604), die Trümmer von Ostende zu erobern, aber Albrecht sah sich doch veranlaßt, 1609 mit den Vereinigten Staaten einen Waffenstillstand auf 12 Jahre abzuschließen, und sie dadurch schon als einen unabhängigen Staat anzuerkennen. Jene reiche Blüthe des bürgerlichen und geistigen Lebens war in den südlichen Landen auf Jahrhunderte vernichtet; Armuth, stumpfe Bigotterie und französische Frivolität herrschten, und die herrlichen Städte lagen verödet. Die Vereinigten Staaten hingegen wurden unter dem Schutze allseitiger Freiheit die Zuflucht und Hülfe der Bedrängten, vorzüglich der Glaubensgenossen nah und fern, und Welthandel und jegliche Wissenschaft, Kunst und allgemeiner Wohlstand erreichten dort selbst noch während des Kampfs um das Dasein einen Flor, wie in derselben Zeit nirgend anderswo. Und es war ein deutsches Heldengeschlecht, dem sie dies Alles verdankten. Deutschland aber hatte jetzt durch spanische Tyrannei die Mündungen seines Rheines eingebüßt, wie einst durch österreichische dessen Quellen.

### §. 120. Kaiser Rudolph II., 1576 — 1612.

Er war ein ganz anderer Mann als sein Vater. In Spanien an des fanatischen Philipps Hofe erzogen, von Natur schwachsinzig, war er ein bitterer Protestantenfeind. Er untersagte die evangelische Religionsübung in Wien, verwies die Prediger des Landes, gab die wichtigsten Aemter nur Katholiken, begann die Bürger in den Schooß der „alleinseligmachenden“ Kirche zurückzuzwingen. Im ganzen Reiche wurden die Katholiken begünstigt, hin und wieder z. B. in Aachen, Donauwörth der Protestantismus ausgerottet. Der Kurfürst Gebhard Truchsess von Köln, der zum reformirten Glauben übergetreten war, fand bei den Lutheranern keine Unterstützung, und die kräftige Hülfe seiner holländischen Glaubensgenossen konnte ihm den erzbischöflichen Stuhl nicht erhalten. Auch in Straßburg mußte der protestantische Bischof einem Katholiken weichen. Wahrscheinlich würde Maximilian, von Jesuiten beherzcht, seinem Negehrasse freien Lauf gegeben haben, hätte er von Philipp II. Hülfe hoffen dürfen; den aber beschäftigte vollauf der Freiheitskampf der Niederländer und der Krieg gegen die protestantische Nachfolgerin seiner Maria, die Königin Elisabeth. Im Uebrigen kümmerte er sich um die Regierung durchaus nicht; im Pferdestalle, im